

Neue Westfälische vom 10. Mai 2023

**Kinder wurden ab 1941 „verschickt“**  
**Vortrag aus der Reihe „Schildesche unterm Hakenkreuz“**  
**am Dienstag, 16. Mai.**  
Von Sylvia Tetmeyer

Schildesche. Was passierte mit den vielen Kindern in den deutschen Städten in den letzten Jahren des Zweiten Weltkriegs? „Erweiterte Kinderlandverschickung“ (KLV) heißt das Programm, mit dem Jungen und Mädchen in ländliche Gebiete gebracht wurden. „Um Kinder und Jugendliche in Sicherheit zu wissen, begann diese Aktion bereits 1941“, sagt **Joachim Wibbing**. Sie habe Schülerinnen und Schüler nach Bayern, Österreich oder Holland geführt – meist über Jahre. Ihre Berichte, Dokumente und Fotos werden bei einem Vortrag des Heimatvereins vorgestellt.

Horst Eweler, Jahrgang 1930, fuhr als „Helmholtz-Schüler“ mit. Die westfälischen Jungen wurden in Ungarn bei Pflegefamilien aufgenommen. Ihren HJ-Dienst verrichteten sie unter der Aufsicht eines „Lagermannschaftsführers“. Eweler erinnert sich: „Mein Pflegevater hieß Sepp Dietrich. Das Haus stand in der Ochsen­gasse in Kiskér. Fast jede Familie im Ort hatte einen Schüler aus Bielefeld.“ Die Wohnhäuser seien weiß getüncht gewesen. An jedem sei ein Lorbeer­kranz befestigt gewesen. Daneben habe in schwarzer, großer Schrift gestanden: „Der deutsche Sieg“. „Am 8. August 1945 kam ein offener Lkw mit Plane von der Bielefelder Spedition Möller und Jürging und brachte die Jungen in einer drei Tage währenden Fahrt nach Hause“, berichtet Historiker **Joachim Wibbing**.

Der Heimatverein lädt am Dienstag, 16. Mai, zu einem Vortrag in das Schildescher Gemeindehaus, Johannisstraße 13, ein. Beginn ist um 19 Uhr.